

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einbaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einbaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 153

Sonntag, den 30. Dezember 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Wein-Verkauf.

Von Sonntag, den 30. d. M. ab gelangen die Restbestände von Weiß- und Rotwein durch Herrn Lagerhalter Barthel — Konsum-Verein — zum Verkauf.
Außerdem wird abgegeben

ung. Tokayer 1 Liter 6 Mark 60 Pfg.

Die Weine sind von vorzüglicher Beschaffenheit und können nur empfohlen werden.
Ottendorf-Moritzdorf, am 24. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Lescholzzeichen.

Die Lescholzzeichen für das Jahr 1918 sind

Mittwoch, den 2. Januar 1918

im Gemeindeamt (Meldeamt) abzuholen.

Die Lescholzzeichen für 1917 sind abzugeben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 21. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuheit vom Tage.

— An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtsstille vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maas Ufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Denitsch von Lunow brachte Gefangenenabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben ein.

— Die Beratungen der Delegationen der mit den Vertretern Russlands über die Spezialfragen wurden auch im Laufe des gestrigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen so weit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht genommen werden kann, um den Delegationen, von denen einzelne mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen haben, hierzu Gelegenheit zu bieten.

— Auf den nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings 18000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 Br. R.-Z. ferner ein neuer englischer Dampfer, anscheinend vom Einheitsstyp, der aus einem durch fünf amerikanische Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der französische Segler „Notre Dame de Kostren“.

— Die Schweizer Dep.-Inf. meldet aus Washington: In Chicago, Baltimore und New-York, sowie in anderen Großstädten in Nordamerikas sind Feuerungskrawalle ausgebrochen, die blutig unterdrückt wurden. In Chicago ist die Lage besonders gespannt, da der Bürgermeister, dessen entente-feindliche Gesinnung bekannt ist, keinerlei Maßnahmen zur Binderung der Not unternommen hat und erklärte, da Washington die Not heraufbeschworen habe, müsse auch die Washingtoner Regierung für Hilfe sorgen. Die Zahl der internierten Deutsch-Amerikaner ist nicht sehr groß, lediglich bekannte politische Führer wurden verhaftet.

— „Daily Mail“ meldet, daß in vielen großen Städten Englands die Fleischpreise am Sonntag, Montag und Dienstag wegen der vom Nahrungsmittelkomitee festgesetzten Höchstpreise in den Ausnahmestadien sind. Im Vergleich zu Friedenszeiten hat die Fleischzufuhr nach London um ein Drittel der Fleischversorgung abgenommen, die Folgen sind denn auch nicht ausgeblieben. Das genannte Blatt erklärt weiter: In London mußten am Schluß der letzten Woche viele Fleischläden geschlossen bleiben, da sie aus

verkauft hatten und auf neue Zufuhren warteten. „Daily Mail“ berichtet weiter über die englischen Nahrungsmittelkrawalle: In den letzten Tagen sind vor den Kolonial- und Tee-Geschäften gegen 800 Personen in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags, die in größter Kälte warten mußten, bis sie an die Reihe kamen, um ihre Einkäufe zu machen. Als sie aber endlich an den Ladentisch kamen, mußten sie mit leeren Händen nach Hause gehen, da inzwischen die Vorräte zur Neige gegangen waren.

Gerichtliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, 29. Dezember 1917.

— Auch durch die am Neujahr stattfindende größere Veranstaltung des Ortsvereins stellt er sich in den Dienst der Allgemeinheit. Diesmal soll der Reingewinn unserer Jugend zufließen, die in jedem Winter seit Wochen schon sich vorbereiten, den großen und kleinen Leuten unseres Ortes eine Freude zu bereiten. Darum sei es auch eine Kinderdarstellung. Für den Reingewinn soll unser großer Lichtbildapparat vervollständigt werden, der jetzt schon manche genutzreiche Stunde unserer Jugend bereitet hat. Niemand dürfte bei dem guten Zwecke an diesem Tage fehlen. Wer bestimmt sichere Plätze haben will, möge sich einen nummerierten Platz im Hirsch erziehen.

— Der Landsturmmann Bruno Körner aus Moritzdorf erhielt am 22. Dezember für sein tapferes Verhalten im Felde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

— Aushang der Fahrkartenpreise. Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1918 ist die Eisenbahn-Betriebsordnung vorübergehend dahin geändert worden, daß auf den Stationen die Preise der zum Verkauf ausliegenden Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Wird von dem Aushang der Fahrpreistafeln abgesehen, wie es häufig auf den sächsischen Eisenbahnstationen geschieht, so haben die Fahrkartenausgaben über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Die Maßnahme ist durch die bevorstehende Aenderung der Personentarife mit Rücksicht auf den verminderten Personalbestand und zur Papierersparnis nötig geworden.

(N. J.) Einheitsliche Gehaltung der Höchstpreise für Rind- und Kalbfleisch und Wurst. Die Fleischhöchstpreise weisen in Sachsen noch erhebliche Unterschiede auf, je nachdem der Kommunalverband seinen Bedarf lediglich im eigenen Bezirk zu decken vermag

oder auf die Zuweisung von außer-sächsischem Vieh angewiesen ist. Diese in der Organisation der Viehbeschaffung liegenden Unterschiede sollen der Bevölkerung auf die Dauer zu tragen nicht angehen. Nach einer Verordnung des Viehhandelsverbandes wird dieser nunmehr vom 31. Dezember ab von jedem Stück Schlachtvieh eine im allgemeinen nach der Gewichtseinheit bemessene einheitliche Gebühr erhoben und von sich aus die Inkosten der Beschaffung ausgleichen. Das bedeutet also, daß das in Sachsen auf gebrachte Vieh gegenüber dem jetzigen Zustande etwas höher belastet, das außer-sächsisch Vieh dagegen entsprechend billiger wird. Diese Regelung ermöglicht es nun, die Fleischpreise einander mehr als bisher auszugleichen. Eine über diesen Gegenstand herausgegebene Verordnung des Ministeriums des Innern setzt infolgedessen mit Wirkung von Ende dieses Monats ab Höchstpreise fest, die lediglich nach drei Preisstufen gestaffelt sind, so daß in Zukunft die Fleischpreise Unterschiede von höchstens 20 bis 30 Pfg. innerhalb des ganzen Königreichs aufweisen werden. Die verbleibenden Unterschiede rechtfertigen sich aus den je nach der Größe des Ortes sich ergebenden höheren oder geringeren Schlachtunkosten und Geschäftsspesen des Fleischer.

— Für die Bewertung der Kanin- und Hasenfelle ist in erster Linie ihre Behandlung nach dem Abziehen maßgebend. Ein ordnungsgemäß behandeltes Fell erzielt den vierfachen Preis eines frischen unbehandelten Felles. Es werden gerade jetzt in den Haushaltungen sehr viel Kanin- und Hasenfelle gewonnen, welche zu Peresweden dringend gebraucht werden und geeignet sind, dem allgemeinen Bedarf abzugeben. Hierzu ist in erster Linie eine sachgemäße Fellbehandlung notwendig und verweisen wir deshalb unsere Leser im eigenen Interesse auf das Meldeblatt, welches von der Kriegs-Fell-Aktiengesellschaft, Leipzig, Lindlinring 3 kostenlos abgegeben wird.

— Im Verhandlungssaale der Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt fand gestern nachmittags öffentlicher Bezirksrat statt. Nach Nichtigprechung der Jahresrechnungen über die Bezirksvermögensverwaltung und der Rechnung über die König-Albert-Jubiläum-Stiftung auf das Jahr 1916, sowie nach Genehmigung des Haushaltsplanes auf das Jahr 1918 für die Bezirksamtshauptmannschaft und die Vermögensverwaltung wurden zu Prüfern des Bezirksrechnungswesens auf das Jahr 1917 die bisherigen Herren einstimmig wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksversammlung wurde Fabrikbesitzer Schill gewählt. Alsdann wurde über die Aenderung des Steuerfußes für die Bezirkssteuerern beraten. Weiter wurde über die Einführung einer Tanzsteuer beraten. Es wurde beschlossen, daß im Bezirke der Amtshauptmannschaft einschließlich der Stadt Radeberg die Besucher von Tanzstätten eine Eintrittsteuer zu entrichten haben. Die Eintrittsteuer fließt in die Kasse des Bezirksverbandes, und 25 Prozent der Einnahme erhält die Gemeindekasse des Ortes, in der die Tanzstätte liegt. Den nächsten Punkt der Tagesordnung betraf die Errichtung einer Siedlungsgesellschaft Dresden Stadt und Land. Die Bezirksversammlung beschloß, der Siedlungsgesellschaft beizutreten, und daß sich der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt mit 250 000 Mark an ihr beteiligt. Nachdem ferner weitere Mittel zur Unterstützung bedürftiger Kriegsfamilien sowie eine Weihnachtsgabe an die festangestellten Beamten der Amtshauptmannschaft bewilligt worden war, wurde dem Gesuch des Vereins

für die evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt zu Dresden um Gewährung einer Teuerungszulage für die in der Bezirksamtshauptmannschaft Leuben tätigen Schwestern ohne Aussprache zugestimmt.

— Bekämpfung des Schleichhandels. Auf die Anordnung der zuständigen Stellen sind, wie die „Neue politische Correspondenz“ mitteilt, die behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Schleichhandels jetzt erheblich verschärft, und noch weiter ausgebaut worden. Demgemäß ist dafür Sorge getragen, daß die Kontrolle in den Ortsteilen sowie auf den Straßen durch besondere Beamte und Beauftragte mit aller Strenge ausgeübt wird. Die Eisenbahndirektionen treffen hinsichtlich der von Polizeibeamten auf den Bahnhöfen und in den Zügen vorzunehmenden Revisionen des Hand- und Reisegepäcks umfassende Regelungen. Im allgemeinen werden solche Revisionen bereits auf den Zufuhrstraßen und den Bahnhofsvorplätzen zu erfolgen haben, aber auch in den Zügen können mitfahrende Polizeibeamte die Durchsuchung des Handgepäcks vornehmen, ohne daß dadurch die fahrplannmäßige Durchführung des Betriebes erschwert wird. Auch nach anderer Richtung sind weitere Maßnahmen getroffen. — Eine radikale aber wirksame Maßregel würde es sein, auf allen Bahnhöfen und Haltestellen zu allen Zügen eine einheitliche Kontrolle des gesamten Reise- und Handgepäcks sowie aller Güter- und Postsendungen nach der Art der Zollkontrolle durchzuführen.

— Heimatbank-Spende. Dem Verein Heimatbank für die Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt und der Stadt Radeberg sind kürzlich wiederum zwei namhafte Gaben zugeflossen: 5000 Mk. Kriegsanleihe von der Sächsischen Glasfabrik Georg Hirsch in Radeberg, und ebenfalls 5000 Mark Kriegsanleihe von der Dresdner Sordinen- und Spigenmanufaktur A. S. in Dobritz. Da die Kasse des Bezirksvereins dauernd stark beansprucht wird, sind solche schöne Spenden hochwillkommen.

Königsbrück. Einer Ehefrau hier selbst wurden 500 Mark gestohlen. Als Diebin ermittelte die Gendarmerie die Schwester der Betroffenen.

Reichen. Im hiesigen Bezirke sind auch die Wahlen von Adolf Walthert in Reutitz, Ida Wode in Reutitz b. L. und Ida Schäfer in Hölzig geschlossen worden, weil ihre Inhaber gegen die Bestimmungen der Reichsgetreideordnung gefehlt haben.

Schneeberg. Die hiesige Stadt hat ihren Grundbesitz wieder vergrößert, und zwar durch den Ankauf von 20 Acker Wald in Hschorlaner Flur.

Schlettau. Der Einheitspreis für Gas wurde vom 1. Januar 1918 ab auf 30 Pfg. für das Kubikmeter und für Automaten gas 50 Prozent Zuschlag festgesetzt.

Blauen. Ein Kriegsgefangenenlag, der durch Haus- und Straßenjammung und sonstige Veranstaltungen dem Verein von Angehörigen Kriegsgefangener von Blauen und Umgehend die Mittel zur Unterhaltung dieser Kriegsgefangenen zuführen soll, ist vom Stadtrat genehmigt worden.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 30. Dezember 1917.

Borm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Jahres-schlusfeier).



Von Nah und fern.

Eine reichliche Lederquelle. Aus größerer Mengen von Sohlenleder, die ungenutzt sind und die doch beim jetzigen Lederwangel zu erwünscht wären, ist in einer der letzten Sitzungen des Deutschen Lederhandels-Vereins hingewiesen worden. Die „Schneidplatten“ für die Sohlen haben sich nach Ansicht des Vereins längst als unzulänglich erwiesen. Sie könnten zur Wohlthat für Tiere und Menschen abgeschafft und für das Schuhwerk verwendet werden.

Eigenartiger Straßenbahnunfall. Bei einem Wagen der Berliner Straßenbahn brach während der Fahrt die hintere Plattform infolge Überladung glatt ab und sämtliche darauf befindlichen Fahrgäste stürzten auf den Straßenbahnweg. Glücklicherweise befand sich an diesem Wagen kein Fahrgast, so daß keine schweren Verletzungen erfolgten.

Der Einfluß des Rauchens auf die Niere. Nach dem Bericht der Ärzte, das Rauchen sei den Nieren schädlich. Die Nierendärme haben aber festgestellt, daß dies ein Irrtum ist und daß das Rauchen auf die Niere eher fördernd wirkt. Der Tabakrauch schädigt zwar die Harnblase, aber das ist lediglich ein Schädigungsfehler. Da jetzt der weisse Tabak durch vorerwähnten Tabaker als gefährlich wird, haben die Ärzte beobachtet, daß dieser häufig schon nach kurzem Gebrauch die Harnwege entzündet. Besonders häufig scheint diese Wirkung bei den Frauen zu erfolgen.

Nicht Worte, sondern Taten! Bei der Goldbankrotte in Frankfurt a. M. sind jüngst aus hiesigen Pariserreisen ein Verleumdungshand im Werte von 265 000 Mark und ein zweites im Werte von 800 000 Mark zum Besten in das neutrale Ausland angefertigt worden. Das sind vorbildliche Beispiele opferbereiter Vaterlandsliebe. Es läßt sich noch, daß überall die wohlhabenden Kreise erkennen, daß es nicht genügt, das Wort vom Durchhalten nur im Munde zu führen, sondern daß es ihre Aufgabe ist, auch selbst mit der Tat dazu zu helfen, das unterem ganzen Volke das Durchhalten erleichtert wird. Dazu haben die Gutsheuer der beiden Vaterlandsliebe beigetragen, da aus dem Verleumdungshand der Pariser um so viel mehr Geldmittel aus dem Auslande eingeholt werden können, als es sonst möglich wäre. Darum heraus mit den Taten, das ist das erste Gebot der Stunde!

Reiseakte. Der letzte Sturm hat der Postenverwalter in Berlin ein ungewöhnliches Ereignis gebracht. Ein Enkel erdachte seinen Vorfahren, daß am Strande eine beträchtliche Menge großer Kisten lag. Man glaubte amüßlich den Vorfahren des Enkels nicht, als dieser aber darauf bestand, sah man nach und fand den Strand mit einer Menge ungewöhnlich großer Kisten überfüllt. In kurzer Zeit waren mehrere Fechter der so bezeichneten Meeresbewohner geborgen, die zu hohen Preisen Liebhaber fanden. Wie die Fechter behaupten, handelt es sich bei diesem Vorkommnis um den sogenannten „Reiseakt“, der sonst in der westlichen Ozean nicht angegriffen wird, sondern nur durch den Sturm dahin verschlagen worden ist.

Schulpreisüberhöhung beim städtischen Kaufversteigerung. Die Stadt Preid hat eine ungewöhnliche Preisüberhöhung beim Verkauf von 650 Mark pro Hund abgegeben. Bislang hat die Preisüberhöhung die Berlin eine Überhöhung des Schulpreises erzielt und gegen den Oberbürgermeister Strafantrag gestellt.

Lübeck ohne Straßenbahnbetrieb. Bereits seit einer Woche ist Lübeck ohne elektrischen Straßenbahnbetrieb. Die Überlandzentrale hat infolge von allerlei Maschinenstörungen den Betrieb einstellen müssen. Für Licht- und Kraftstrom in der Stadt sorgt das städtische Elektrizitätswerk in beschränkter Umfang, aber der Kreis Stormarn, das städtische Schleswiger Volkshaus, die städtische Polizei, welche Gebiete von der Überlandzentrale versorgt werden, werden wochenlang ohne Licht- und Kraftstrom sein.

Nun verstand sie seine Unruhe, er wollte sich nicht von dem Bette trennen. Deshalb hatte man es wohl unter seinen Kissen liegen lassen. Mehr als tausend Worte rührte sie diese Gedanken. Sie wusste davon, wie sehr Klaus ihr in Liebe ergeben war.

Am nächsten Morgen kam Fritz, um sich nach Klaus' Befinden zu erkundigen.

Regina begrüßte ihn herzlich und ging mit ihm ins Nebenzimmer; Sporleder blieb bei ihrem Kranken zurück.

Fritz sagte ihre Hand.

Wie ich mich freue, Sie in diesen Männen wiederzusehen. Jetzt möchte ich nichts mehr für Klaus; ich glaube fest daran, daß er genesen wird.

„Ich hoffe das Beste, lieber Freund. Herzlichen Dank, daß Sie mich herbeirufen.“

„Dafür ist nicht zu danken, Regina. Hat Klaus heute Momenten gehabt, weiß er, daß Sie bei ihm sind?“

Regina erzählte ihm den Verlauf der Nacht, als sie die Szene mit dem Bunde beendete, nicht Fritz mit dem Neffe.

„Ja, er wollte es nicht leiden, daß man es ihm fernbrachte. Als er von dem Bette bei Ihnen zurückkehrte, hat er die halbe Nacht drinnen auf der offenen Betende gelegen. Dabei wird er sich zu seiner unendlichen Abreicherung noch eine Erklärung zugezogen haben. Sporleder wollte ihn zu Bett bringen. Er wehrte sich dagegen, bis ich kam und meinen ganzen Einfluß einwirkte. Er legte sich dann endlich, bedeckt aber dabei Ihr Buch immer bei sich und legte es selbst unter sein Kopfkissen. Ich wollte

Frankreichs größte Schuhfabrik abgebrannt. Nach Feuer-Veränderungen auf Loulouie ist die größte Schuhfabrik Frankreichs in Toulouse vollständig abgebrannt.

Knusperrchen und Leckerle.

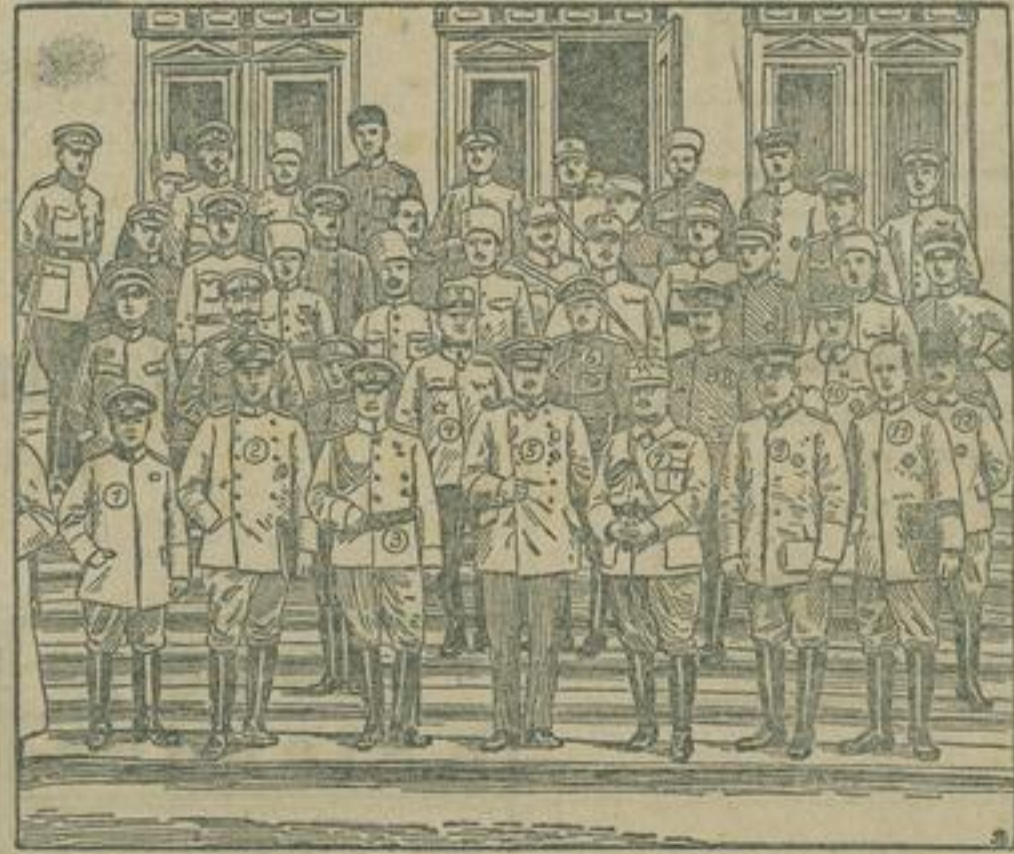
Aus der guten alten Zeit.
Am 11. Dezember 1867 stand in Leipzig der bürgerliche Stadtrat und Konsistorialrat Wilhelm Frische, der Erbaner des jetzt nach ihm benannten, weltbekannten „Café Français“ und als solcher Nachbar der Universität. Aber er war der Alma mater nicht nur Nachbar, sondern auch ihr Freund, — was wohl aus Gegenseitigkeit beruhte, da die Universität selbstver-

sehe, 3 Pfund Butter, ein Pfund Zucker, 6 Pfund Sultan-Kaffee, 1 Pfund Zitronat, 2 abgeriebene Zitronen, 5 Gramm Macisblume und ein Viertel Pfund holländische Mandeln gebacken. Wenn Mandelstücken andere sich das Gewicht für Butter (3 1/2 Pfund), Zucker (1 1/2 Pfund) und Zitronat (2 Pfund), außerdem kamen statt der Kaffee noch 2 Pfund süße Mandeln hinein. Im übrigen wurde jeder dieser Stellen anderthalb Meter lang und 36 Pfund schwer.

Doch das war noch längst nicht der größte Dresdener Sitteln, von dem wir wissen. Der allergrößte war vielmehr der Kistenkasten, den der Dresdener Bäckermeister Johannis im Jahre 1730 in dem berühmten Zeithamer Aufleger

Zur Waffenruhe an der russisch-rumänischen Front.

Die Verhandlungsführer.



1. General Schult, 2. General Duth, 3. General Kollonitsch, 4. General Kollonitsch, 5. General Kollonitsch, 6. General Kollonitsch, 7. General Kollonitsch, 8. General Kollonitsch, 9. General Kollonitsch, 10. General Kollonitsch, 11. General Kollonitsch, 12. Major Kollonitsch.

händlich sein prächtiges Kaffeehaus in großer Zahl mit ihrem Besuche besuchten. In Hinblick auf diese Beziehungen verdient nun eine besondere „Ehre“ von ihm der Vergegenwärtigung entziffen zu werden, die darin bestand, daß er dem akademischen Konsilium (einem sehr legendären städtischen Institut für mehrere hundert bedürftige Studenten) anlässlich des 450jährigen Universitätsjubiläums im Jahre 1859 einen Kistenkasten schenkte, der sich sehen lassen konnte und auch schließlich nicht zu übersehen war. Denn er hatte nahezu 18 Ellen Höhe und 10 Ellen Breite (600 Stüd) waren bei seiner Vereidigung „aufgehoben“.

Das war gewiss etwas durchaus Außergewöhnliches. Aber in der guten alten Zeit — vor dem jetzigen großen Kriege, der uns in mancher Hinsicht die allergrößten Einschränkungen auferlegt — konnte man doch gelegentlich von dergleichen riesigen Vorwerken hören. So trugen Jahr für Jahr die Dresdener Bäcker am 2. Weihnachtstertage zwei große Weihnachtstertage — einen Mandel- und einen Kistenkasten — ins Café, die sie dem Landbesitzer vereichten. Dieser Brauch ist sicherlich Jahrhunderte alt, doch beruht über seinen eigentlichen Ursprung keine völlige Klarheit. Hinsichtlich der zu den beiden Christbrotchen verordneten Menge stand jedoch ein für allemal fest, daß in den Kistenkasten 24 Pfund Mehl, 450 Gramm

(bei Mehl) auf, das August der Starke dem preussischen Soldatenkönig und seinem jungen Sohne (nachmals Friedrich der Große) zu Ehren veranstaltet hatte. Dieses unerschöpfliche Backwerk war 18 Ellen lang, 8 Ellen breit und anderthalb Ellen hoch. Man hatte dort, auf freiem Felde, einen Pfund Kistenkasten mit doppelten Türen gebaut, so daß man von beiden Seiten dazu kommen konnte. Und davor war eine kunstvolle Maschine aufgestellt, die den Stößen mit Rollen und Walzen hob und hob. Zuletzt zogen ihn acht Pferde unter festerlicher Geleit hiesiger Dresdener Bäcker zur Post, — wo man ihn mit Augen und Mund verschlang; das große überaus große Mehl, mit dem er versehen wurde, wird in der königlichen Hofkammer in Dresden noch verwahrt. In diesen Kistenkasten wurden 18 Scheffel Weizenmehl, anderthalb Tonnen Feig, 325 Kamen Milch, 3600 Eier und 3 Pfund Macisblume gegeben. Auch schon in viel früherer Zeit hat man sich ähnlich großer Kistenkasten geteilt, die einen Vergleich mit den hier erwähnten wohl aushalten konnten.

So wurden im Jahre 1683 die Königsberger Bäcker 3 gewaltige Sitteln, die die Leute dort bis auf den heutigen Tag nicht wieder vergessen konnten: in jeden waren sie 3 Scheffel Weizenmehl — die sie den dortigen Soldaten vereichten und mit ihnen gemeinsam verzehrten. Denn die Königsberger Soldaten hatten gleich-

zeitig eine 500 Ellen lange Wurst gemacht, die sie durch die ganze Stadt zur Schau stellten. Der letztgenannte Wurst ist in einem wohlgeordneten Holzstamm in alten Hausbäckern gelegentlich noch zu sehen. An die großen Sitteln aber erinnerte wieder und wieder der Volksmund, wenn es mit den Christbrotchen zu Ende geht. Dann lagen sie in ganz Ostpreußen: „Ja, so groß wie der Königsberger Sitteln kann unser Sitteln nicht sein.“ Das war „in der guten alten Zeit“! Wann wird man es wieder logen!

Gerichtshalle.

Edling. Der Kaufmann Josef Behrendt hatte größere Boden Paraffin-Beleuchtung (Christbaumlichter) mit 7300 Mark und 85 Mark den Feinere einorant. Er packte sie in kleine Kartons und verkaufte einen Karton zum Preise von 385 Mark den Feinere und den Rest im Feinere zum 2,60 Mark das Stück. Das Kartongericht legte großen Behrendt eine Geldstrafe von 1000 Mark oder 200 Tage Gefängnis fest. Das Kartongericht hat nunmehr in einer Beschlusse Beschlusse darauf hingewiesen, daß er bei weiteren Verträgen gegen die bestehenden Bestimmungen die Unterlegung des Kartons zu gewähren habe. Kartonsstücke sind ebenso wie Tannenbäume als charakteristische Bestandteile der deutschen Weihnachtsfeier und Lebenshaltung Gegenstände des täglichen Bedarfs im Sinne der Beschlusse vorzuziehen.

Karlruhe. Die Strafkammer hat den Seifenfabrikanten Emil Wog in Karlsruhe wegen wegen Raubdiebstahlsstrafung zu 70 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wien. Die hiesige Strafkammer beurteilte den Kaufmann Antonich wegen Raubdiebstahls wegen 6 Monaten Gefängnis, die durch die Unterdrückung als verurteilt erachtet sind, und zu 120 000 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Der Messermaler. Das Maler sich zur Erreichung größerer oder neuer Ausdrucksmöglichkeiten an Stelle des Pinsels anderer Werkzeuge bedienen, ist eine zu verschiedenen Zeiten beobachtete Tatsache. Am ursprünglichsten war in dieser Hinsicht zweifellos Luca Giordano, der seinen Pinsel benutzte, sondern ganz einfach mit den Fingern malte. Die neueste Erfindung stammt aber von einem modernen Italiener, der jetzt in Paris ausstellt, nämlich von Jalo Giordani. Wie die Pariser Presse begeistert mitteilt, sind sämtliche Gemälde dieses Künstlers nicht mit Pinseln und auch nicht mit Fingern, sondern mit — Messern gemalt. Die Bilder werden mit echter Handwerkskunst sehr gelobt, allerdings wird den Besuchern der Ausstellung angeraten, die einzelnen Gemälde wegen der besonderen Technik womöglich aus größerer Entfernung zu betrachten, um zu einem „gerechten“ Urteil zu gelangen.

Der echte Nussknacker. In Paris wurde ein ganz neues und höchst zeitgemäßes Weihnachtsspielzeug auf den Markt gebracht. Auf dem Boulevard konnte man mehrfach einem Straßenhändler begegnen, der mechanisches Spielzeug feilbot und ausruft: „Meine Damen und Herren! Das Haus, das ich vertreite, hat die größten Spielwarengeschäfte überfüllt. Für 39 Sous überläßt es Ihnen durch mich den Nussknacker als Weihnachtsgeschenk.“ Es genügt, die Feder auszuwickeln, den Nussknacker auf das Kissen zu stellen, und er legt sofort wie ein natürlicher Mensch. Der Händler zieht die Feder auf, stellt den kleinen schwarzen Nussknacker auf den Fußboden, aber der Nussknacker bleibt unbeweglich, der Mechanismus funktioniert nicht. „Meine Damen und Herren“ ruft der Händler, „Sie sehen, daß meine Firma, kein Opfer scheuend, Ihnen den echten Nussknacker bietet, den Sie täglich in den Straßen bewundern können. Den Nussknacker, der niemals legt, der die Bewältigung 100 Sous täglich kostet, und den sie bei mir allein zum Spottpreis von nur 39 Sous beziehen können.“

Lustige Ecke.

Große Wäsche. Was: Was radierst du denn da auf den Papierresten herum? — Was: „Sonder machen ist ich.“ (Wegg)

Betrachtung. Landbesitzer: „Ich bin doch nur in einer Kunst, aber in die Kunstschule will mir keiner einlassen.“

Gute Nacht, gnädige Frau, und nicht vergaß. Ihr Gatte hat eine köstliche Konstitution, ich hoffe, er übersteht die Gefahr.

Auf dann war Regina wieder eine lange Nacht mit ihrem Kranken allein. Alltäglich besorgte sie allen Vorkommen des Arztes nach. Gegen ein Uhr fiel das Fieber, und zwar so heftig, daß gegen sechs Uhr sich die Temperatur etwas unter normal fiel. Der Puls blieb aber kräftig dabei, und der Patient sank in einen ruhigen Schlaf.

Regina hatte während der Nacht Klaus' Mamentrost durchgesehen. Ein solcher, freudiger Glanz trat in ihre Augen. Je weiter sie kam, desto eifriger und leichter wurde ihr um Herz. Ein inniges Dankgebet gegen Gott stieg in ihr auf.

„Jetzt mußt du ihn gelassen lassen, gütiger Gott, jetzt, da du alles zum Besten gelenkt hast. Nun habe ich keine Angst mehr vor einer gemeinsamen Zukunft. Er hat den rechten Weg gefunden zum Heil für sich und mich.“

Klaus' Rathart schlief lange und fest. Als der Arzt kam und ihn betrachtete, sagte er Regina lächelnd zu.

„Gut, sehr gut. Jetzt sind wir über den Berg. Nun wollen wir unsern Patienten schmelz wieder herausführen. Wenn er erwacht und zu essen verlangt, bekommt er erst eine gute Gabe Wein. Lassen Sie solche bereit halten. Ich komme nach Tisch noch einmal wieder, will jetzt keinen Schlaf nicht durch eine Unterbrechung stören.“

Sie dürfen Klaus Ihr Vertrauen wieder zuwenden — und Sie werden es tun.“

Regina erlachte ergriffen nach dem Ausspruch. „Ich will es tun — drücken an meinem Bett.“ sagte sie leise.

Darauf verabschiedete er sich mit kummernem Händedruck.

Regina ging in das Krankenzimmer zurück und entließ Sporleder.

Klaus war gegen Morgen ruhiger geworden. Das Fieber war etwas gefallen. Er schien zu schlafen. Sie legte ihm eine feuchte Kompresse auf und legte sich dann an seine Seite. Sie las sein Mamentrost.

Abends stieg das Fieber jedoch wieder sehr hoch und der Arzt verordnete eine neue Medizin. Belagert schaute Regina zu ihm hinüber.

„Ist Gefahr vorhanden, Herr Doktor?“ fragte sie leise.

Der Doktor horchte noch einmal genau nach den Herzschlägen.

„Ohne Gefahr ist so hohes Fieber nie, gnädige Frau. Unser Patient hat aber ein ganzes kräftiges Herz. Wenn keine Komplikationen hinzutreten, wird er dem Ansturm widerstehen. Sollte das Fieber mehr als zwei Stöße noch steigen, müssen Sie mich telephonisch benachrichtigen. Ich werde Sorge tragen, daß nur die Nacht verbunden bleiben. Bitte, beobachten Sie den Pulsschlag genau, wie ich Ihnen vorjähre. Die Medizin bekommt der Patient alle zwei Stunden. Wenn gegen Morgen das Fieber sinken sollte, dann lassen wir die Medizin weg. Schläft der Patient ruhig, dann soll er keineswegs gestört werden.“

es fortlegen, weil ich meinte, es müßte ihn drücken. Das ist er nicht.

„Ich schlafe nie, ohne das Buch bei mir zu haben. Das es lesen, sonst nicht mich der Schlaf.“ Ich verstand ihn und tat ihm den Willen.“

Regina hatte mit feucht glänzenden Augen in sein Gesicht gesehen.

„Erzählen Sie mir von seiner Arbeit.“ bat sie. „Hat er sein Werk an den Verleger geschickt?“

„Nein, es liegt noch drüben in seinem Arbeitszimmer. Ich sollte es lesen, ehe er es fertigbrachte, und brachte es erst zurück, als er krank wurde. Ich hole es Ihnen herüber, Regina. Sie müssen es lesen, es wird besser für ihn reden, als ich es vermöchte.“

Er erhob sich und ging hinaus. Als er mit dem Mamentrost zurückkehrte, legte er es vor sie hin.

„Sie werden staunen, was er in den paar Monaten geleistet hat. Sein Arbeitszimmer konnte sich nicht Sonntage tun. Wenn Sie eilen haben, liebe Regina, dann werden Sie gleich mir empfinden, daß Sie ein gottbegnadetes Talent gewest haben. Ihr Buch ist interessant, tiefgehend und lehrreich geschrieben — das zweite Werk von C. Larimann birgt den göttlichen Funken der Unsterblichkeit. Es wird Ihnen bezeugen, daß alles, was hinter Klaus liegt, ein fortwährendes Tappen und Suchen war, daß nur innere Kraft ihn hinführte umhertrieb. Jetzt wird er sich zu mehr beirren, glauben Sie mir. Seine Arbeit und die treue, innige Liebe für Sie wird ihm zum festen Pole werden.“



**Neujahrs-
Glückwunschkarten
Neujahrs-
Postkarten**

empfehlen in grösster Auswahl

Buchhandlung Hermann Rühle.

In vierter Auflage liegt demnächst abgeschlossen vor:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Strassen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,
Ähung und Holzschnitt sowie 15 Karten

13 Bände in Leinen gebunden zu je 14 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse
in hochst., halbst., Zwergobst, feinst- und wagerecht, Schraubäume, Spalier- und U-Formen
Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren
hochst. und Sträucher, Rhabarber, grösster rotstieliger, Himbeeren, Lantinen,
Wispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wässriger Ware
Preisliste frei.

Grafe's Baumschulen, Lausa.



1918

**Neujahrs-
Glückwunschkarten**

in geschmackvoller Ausführung
werden schnell und sauber
geliefert



**Buchdruckerei
Hermann Rühle**
Ottendorf-Okrilla.



1918



**Elektrische
Taschenlampen**

in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfehlen insonderst preiswert

**Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.**



Ortsverein Ottendorf-Okrilla.

Am Neujahrstage im Gasthose zum Hirsch

grosser Weihnachtsmärchenabend
zum Besten der Jugendfürsorge.

Anfang halb 8 Uhr.

Kassenöffnung halb 7 Uhr.

Eintritt: Vorverkauf 50 Pfg. im Gasthof z. Hirsch, im Bahnrestaurant Moritzdorf
und im Leichhaus.

Abendkasse 60 Pfg.

Nummerierte Plätze à 1 M. nur im Gasthof zum Hirsch.

Nachmittags 3 Uhr Kindervorstellung. Eintritt 25 Pfg.

Alle diejenigen, welche Forderungen für
Lieferungen, Arbeiten usw. an uns haben,
werden aufgefordert, ihre Rechnungen bis

31. Dezember d. J.

bei uns einzureichen.

August Walther & Söhne A.-G.
Moritzdorf.

**1918
Kalender.**

Kaus- u. Familienkalender
Pirnaer Geschichts- und
Volkskalender
Grossenhainer Kalender
Familien-Kalender
Lahrer Kinkende Bote
Germania-Kalender
Paynes Familien-Kalender
Wachenhusens Kalender
Der Jahres-Bote
Friedens-Kalender

empfehlen

Buchhandlung Hermann Rühle.

Diejenige Person die am 2.
Feiertag im Saale zum Hirsch
den schwarz-weißen Schal an
sich genommen hat, ist erkannt
worden und wird ersucht, den-
selben im Gasthof zum Hirsch
abzugeben, da sonst Anzeige
erstattet wird.

Die am Dienstag

nächster Woche erscheinende Nummer unserer
Zeitung erscheint bereits am Montag Abend.

In dieser Ausgabe erscheinen die
Neujahrs-Inserate
die wir bitten, uns bis Montag mittag auf-
geben zu wollen. Neujahrsinserate vom Vorjahre
die nicht abbestellt

werden, sehen wir als bestellt an.

Hochachtungsvoll

Verlag d. Ottendorfer Zeitung
Hermann Rühle.

Buschobst

sofort Früchte bringend, besonders
die gleich im ersten Jahre tragenden
Sorten:
Weisser Klarapfel, Lord Suffield
und Eva-Apfel
empfehlen

Grafe's Baumschulen
Lausa bei Dresden.

**Rasierapparate
Klingen**

werden gut geschärft

A. Rose
Barbier und Friseur.

Ver sandt-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versandt von Flüssigkeiten aller
Art empfehlen

Herm. Rühle, Buchhandlung.

**Stachel- und
Johannisbeer-**

Sträucher in nur großfrüchtigen
Sorten empfehlen

Grafe's Baumschulen Lausa.

Geben hiermit bekannt, daß meine
Bettfedern-
Reinigungsanstalt
wieder in Betrieb gesetzt worden ist. Jeden
Freitag reinigen. Bitte um Bestellungen im
voraus.

Hermann Haufe
Bettfedernreinigungsanstalt
Königsbrück, Stüttere Gasse.

Haarzöpfe

empfehlen von 4 Mark an in jeder Preislage
Prima Haarnetze in jeder Farbe.

A. Rose
Barbier und Friseur.

